

FESTSCHRIFT 115 JAHRE FC LÄNGGASSE



1910  2025

Seite 19

**Das Programm zum
Jubiläumsfest**

**Unternehmen
hinter dem
FC Länggasse**

**Stimmen aus der
Stadt Bern**

**Spannende
Interviews**



MEH AUS

IMPRESSUM

Die Festschrift erscheint
am 16. Juni 2025.

Auflage 700 Stück

Hrsg. FC Länggasse

Idee Thomas D'Ascoli
Tanja Kammermann

Layout Matthias Kiener

Bilder Maximilian Lederer

Schrift Anton Regular
Inter Display



EDITORIAL

Aus der Ferne gewinnen bestimmte Dinge an Bedeutung. Wer sich einmal für längere Zeit weg von zu Hause aufgehalten hat, weiss Bescheid. Natürlich vermisst man die grossen und wichtigen Dinge – Familie, Freunde, zum Teil sogar den gewohnten Arbeitsalltag. Aber dazu kommt eine ganze Menge kleiner Dinge, derer man sich erst bewusst wird, wenn man sie nicht mehr hat – oder die einen zuvor sogar genervt haben. Kurze Wege und die Möglichkeit, überallhin zu Fuss zu gehen, in zehn Minuten noch schnell etwas einzukaufen, was man vergessen hat, oder – und darum geht es hier – einen Tag auf dem Fussballplatz zu verbringen.

Beim FC Länggasse kann man das. Es ist ein Verein, der davon lebt, dass die Leute bleiben. Man bleibt nach dem Spiel im Schluckstübli – manchmal auch zu lang. Man bleibt nach der aktiven Karriere als Trainer, Senior oder Funktionär. Man bleibt Freunde. Und man bleibt auf dem Boden. Wir alle kennen die Abgründe und Übertreibungen des globalen Fussballs. Es wurde viel darüber geklagt und gejammert. Das haben wir hier nicht nötig. Der FC Länggasse muss sich nicht als Gegengewicht zu all dem positionieren – er ist es. Wer diesem Verein über längere Zeit verbunden ist, weiss das. Und lebt es.

115 Jahre sind eine lange Zeit. Und selbstverständlich stecken in ihr unzählige Geschichten, Anekdoten und – ja – auch Fussballspiele. Es ist schön, dieser Geschichte mit einer

Feier Rechnung zu tragen – und all jenen zu danken, die zu diesem langen Bestehen beigetragen haben. Aber Nostalgie allein reicht nicht aus. Der sportliche Erfolg ist nur ein kleiner Teil unserer Realität.

Was den FC Länggasse von anderen Vereinen abhebt, ist seine Offenheit. Kinder, die man nicht auf eine Warteliste eintragen muss. Frauen, die immer noch viel zu wenig Angebote im Amateurfussball vorfinden. Jugendliche und junge Erwachsene, die aus Spass und gesundem Ehrgeiz zusammen Sport machen wollen. Menschen mit Beeinträchtigung, die im «Team Unified» ein im Raum Bern einzigartiges Projekt vorfinden. Dass ein Verein seine Energie und Mittel für solche Angebote einsetzt, sagt viel über ihn aus – und zeigt, dass er den richtigen Weg eingeschlagen hat. Wenn es gelingt, Werte wie Empathie und Toleranz zu vermitteln, ohne daraus ein grosses Thema zu machen, dann wird mehr erreicht als mit jeder Tabelle.

Ich kann allen, die sich für diesen Verein engagieren, nur von Herzen danken und zu ihrer Arbeit gratulieren. Ich bin stolz, Teil dieses Generationenprojekts gewesen zu sein – und es bleibt dabei: Ich schaue lieber ein 4.-Liga-Spiel auf dem Länggassplatz als das Champions-League-Finale. Michael Bösch.

Seit seinem Eintritt im Herbst 1996 durchlief Michael Bösch sämtliche Juniorenstufen und spielte später in der 2. und 1. Mannschaft. Auch abseits des Spielfelds engagierte er sich über viele Jahre hinweg – zuerst als Juniorentrainer, später als Trainer der 2. und 1. Mannschaft. Selbst nach seiner aktiven Zeit blieb er dem Verein als treuer Supporter verbunden. Seit 2020 lebt Michael Bösch mit seiner Familie in Mexiko.

E VEREIN

Seite 6
Ein Stück Vereins-Geschichte
Zahlen über die Vereinsentwicklung

Seite 8
«Der FC Länggasse ist mein sicherer
Hafen», Interview mit der Präsidentin

Seite 12
«Meh aus e Verein» – Gelebte
Inklusion mit dem «Team Unified»

Seite 14
Brillen mit Charakter aus der
Länggasse – für die ganze Schweiz

Seite 16
«Im Neufeld hat alles angefangen»
Profi Linus Obexer im Interview

Seite 19
Das Programm zum Jubiläumsfest

Seite 20
Malerei Palmieri – ein Unternehmen
steht hinter dem FC Länggasse

Seite 22
Hopp Papes!
Eine Familie im Fussballfieber

Seite 26
Blick in die Zukunft – Der FC Läng-
gasse in 10 Jahren

Seite 27
Abdullah Laidani – vom Quartierplatz
ins Profitor

FESTSCHRIFT 115 JAHRE FC LÄNGGASSE



Marieke Kruit über den FC Länggasse



Ein Grusswort von Ursina Anderegg



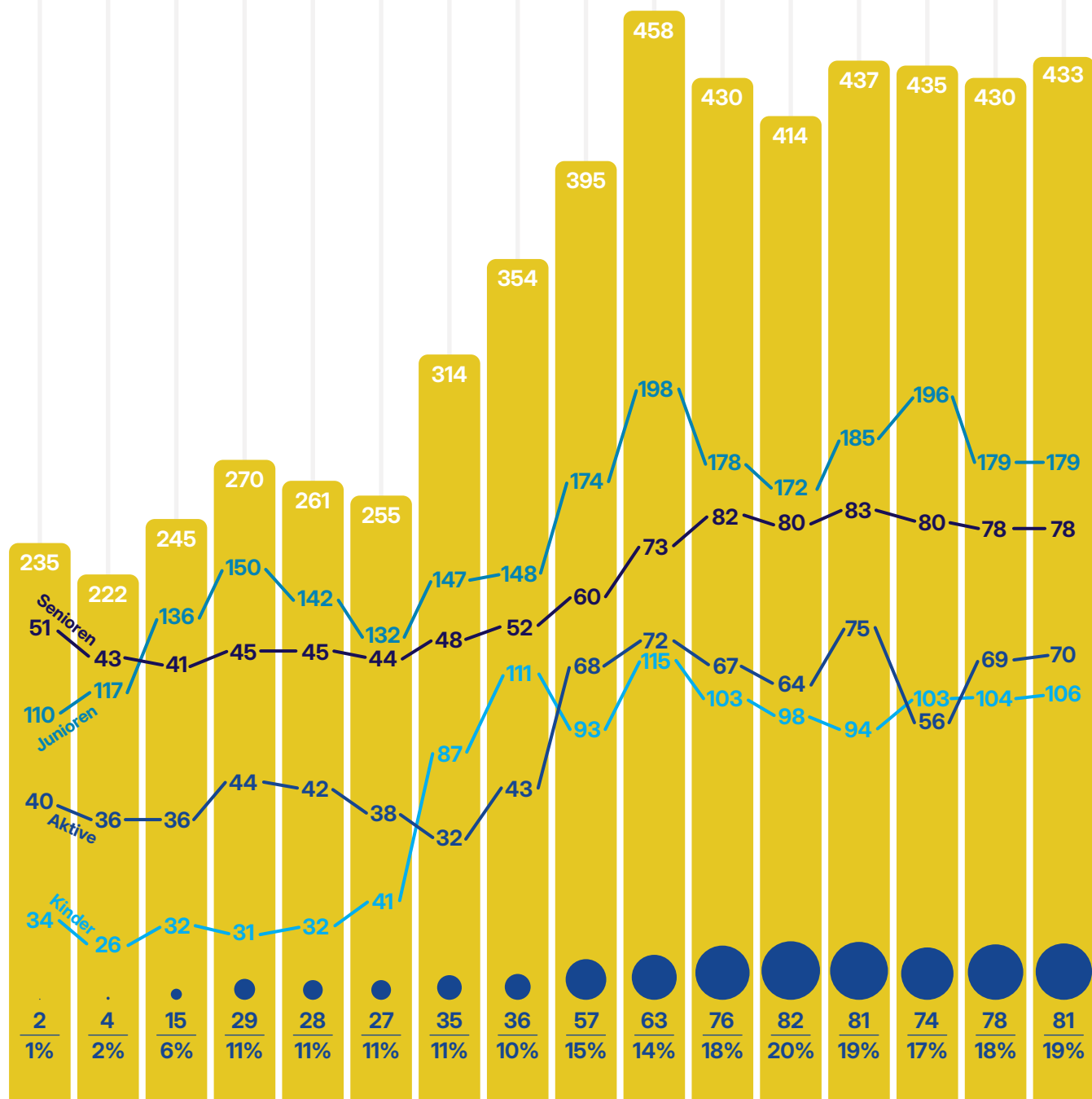
Christian Bigler: Der FCL als Partner

EIN STÜCK VEREINSGESCHICHTE

Wie sich der FC Länggasse nach seinem 100-jährigen Jubiläum entwickelt hat

2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025

Anzahl Vereinsmitglieder



● Anzahl Spielerinnen
● Spielerinnen in % der Mitglieder



Das 100-Jahr-Jubiläumsspiel endete mit 0:6

Erfahre auf Seite 26, wie ChatGPT den FC Länggasse im Jahr 2035 sieht:

«ein Verein mit Strahlkraft!»

Frauen und Mädchen im FC Länggasse

Der Frauenfussball beim FC Länggasse nahm in der Saison 2012/13 seinen Anfang: Damals meldete der Verein erstmals ein Juniorinnenteam. Aus dieser Initiative entwickelte sich Schritt für Schritt ein eigenständiger Frauenbereich. Heute ist der FC Länggasse ein Zuhause für fussballbegeisterte Mädchen und Frauen in allen Altersklassen: von FF-12 über FF-15 und FF-19 bis hin zum aktiven Frauenteam. Mit viel Engagement und Leidenschaft wächst der Frauenfussball bei uns stetig weiter und ist aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken.



Frau Stadtpräsidentin, der FC Länggasse verbindet seit 115 Jahren Generationen und Menschen unterschiedlichster Hintergründe in der Stadt Bern durch die Leidenschaft für den Fussball. Welche Bedeutung messen Sie dem Vereinsleben, und insbesondere Sportvereinen wie dem FC Länggasse, für den sozialen Zusammenhalt und das Lebensgefühl in unserer Stadt bei?

Marieke Kruit: Der Mensch ist ein soziales Wesen: Wir alle brauchen Kontakte, den gegenseitigen Austausch und das Gefühl, dazu zu gehören. Denn das Dazugehören ist ein menschliches Grundbedürfnis und verwandelt für uns einen Ort in ein Zuhause. 'Auch ich möchte gerne dazugehören, aber wie mache ich das?' - fragen mich gerade Neuzuziehende sehr oft. Engagiert euch und tretet zum Beispiel einem Verein bei, rate ich ihnen dann. Denn eine gemeinsame Leidenschaft – zum Beispiel für den Fussball – ist schon die halbe Miete dafür, dass wir mit anderen erfolgreich eine Verbindung aufbauen können. In Vereinen wie dem FC Länggasse treffen und durchmischen sich Menschen unterschiedlichster Altersklassen und Herkunft. Sie schaffen Räume des sozialen Miteinanders und stärken so den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Vereinsengagement kennt für mich deshalb nur Sieger:innen: das einzelne Mitglied, die Vereine selbst und die Gesellschaft insgesamt.

«Der FC Länggasse ist mein sicherer Hafen»

Ein Gespräch mit Präsidentin Yasmin Hostettler über Fussball, Verantwortung und Herzensangelegenheiten

Interview: Tanja Kammermann

Yasmin Hostettler ist seit 2010 Präsidentin des FC Länggasse. Wer mit ihr spricht, merkt sofort: Diese Aufgabe ist kein Amt, sondern eine Herzenssache. Im Interview spricht sie über ihr Engagement, die besondere Kultur im Verein und darüber, warum sie nie bereut hat, sich an einem Abend nach einem YB-Spiel etwas vorlaut als Präsidentin angeboten zu haben.

Yasmin, seit wann bist du Präsidentin des FC Länggasse und wie kam es dazu? Ich bin seit 2010 Präsidentin. Aber eigentlich bin ich schon mein ganzes Leben Teil dieses Vereins. Mein Vater spielte in der ersten Mannschaft, und ich war als Kind praktisch an jedem Spiel dabei. Wir waren eine grosse Kinderschar und hatten wunderbare Zeiten auf dem Fussballplatz. Daraus sind Freundschaften fürs Leben entstanden. Die Jungs spielten dann selbst beim FC Länggasse, ich half meiner Mutter im Schluckstübli und übernahm die Tenuewäsche für die Aktivteams.

2009 gab es dann einen grösseren Umbruch im Vorstand, viele langjährige Mitglieder traten zurück. Nach einem YB-Spiel diskutierten wir untereinander, dass jetzt unsere Generation Verantwortung übernehmen müsse. Und ich habe dann etwas vorlaut gesagt, dass ich ja das Präsidium übernehmen könne – das wolle ja sonst sowieso niemand. Ein Jahr später war es dann tatsächlich so. Und ich habe es nie bereut.

Was hast du in der letzten Woche alles für den Verein gemacht? Das ist ganz unterschiedlich, aber

es läuft immer etwas. Ich bin ja auch im Schluckstübli aktiv, also startete die Woche mit Einkaufen, Auffüllen und Entsorgen. Am Wochenende war Spielbetrieb, da war das Schluckstübli am Samstag und Sonntag offen. Mit Unterstützung von Brünu, Hosche und Lukas haben wir Zuschauer:innen, SFV-Gäste und unsere Teams verpflegt. Unter der Woche führe ich viele Gespräche, telefoniere, schreibe Mails, mache kleinere Botengänge, bringe oder hole Tenues. Gewaschen werden die dann aber meist von meinem Vater.

Wie viele Stunden pro Woche bringst du im oder ums Schluckstübli? So genau zähle ich das nicht, aber es sind bestimmt um die 25 Stunden pro Woche. An einem Samstag können es gut 16 Stunden sein.

Was ist deine erste Erinnerung an den FCL? Da gibt es nicht den einen Moment. Der FC Länggasse war einfach immer da. Mein Weg führte quasi direkt vom Kreissaal auf den Fussballplatz. Der Verein war und ist wie eine Familie für mich.

«Ich wünsche mir, dass auch die kommende Generation den Zauber dieses Vereins erlebt, wie wir ihn erlebt haben.»

Was ist dir in deiner Rolle als Präsidentin besonders wichtig? Mir ist wichtig, dass der FC Länggasse bleibt, was er ist: ein Verein für alle. Gemeinschaft und Zusammensein standen bei uns immer im Zentrum. Freude, Leidenschaft, gemeinsam schöne Momente erleben – das ist unser Antrieb. Ich wünsche mir, dass auch die kommende Generation den Zauber dieses Vereins erlebt, wie wir ihn erlebt haben.

Was bedeutet dir der FC Länggasse persönlich? Sehr viel. Dieser Verein ist für mich eine Art sicherer

Hafen geworden. Hier haben sich über die Jahre Beziehungen entwickelt, die mir unglaublich wichtig sind. Viele dieser Menschen begleiten mich seit meiner Kindheit, sie haben mir immer ein Gefühl von Geborgenheit gegeben. Dafür bin ich dem Verein sehr dankbar.

Welche Erlebnisse wirst du nie vergessen? Das starke Wir-Gefühl im Verein – das bleibt. Die Aufstiege mit den Teams, die pure Freude, die Emotionen – das ist einfach unvergesslich. Und dann gibt es Momente, die mich auch sehr persönlich bewegt haben: Nach einem familiären Schicksalsschlag war die Anteilnahme im Verein riesig. Die Hilfe, das Mitgefühl – das werde ich nie vergessen.

Was waren besonders schwierige Situationen? Da gab es einige. Die Corona-Zeit war herausfordernd, weil wir uns neu organisieren mussten, damit das Vereinsleben überhaupt weitergehen konnte. Auch der Kampf um unser Clubhaus im Zusammenhang mit dem geplanten Hallenbad auf dem Neufeld war ein Kraftakt. Und dann gab es eine Trainerentlassung, die mich emotional sehr getroffen hat. Da habe ich mich gefragt, ob ich dem Amt wirklich gerecht werde.

Was machst du besonders gerne im Verein? Alles, was mit Menschen zu tun hat. Ich liebe das Leben auf und rund um den Platz, das Miteinander im Schluckstübli. Der direkte Kontakt mit den Menschen ist das Schönste für mich.

Und was weniger gern? Wenn ich streng auftreten muss, mahnen oder sogar schimpfen. Das mache ich nicht gern, aber manchmal ist es einfach nötig. Ich glaube, die meisten kennen mich gut genug, um zu wissen, dass ich das immer für das Wohl des Vereins tue.

Du bist eine der wenigen Frauen im Vorstand. Wie erlebst du das? Das war für mich nie ein Thema. Es ist mir egal, ob eine Aufgabe von einem Mann oder einer Frau erledigt wird – Hauptsache, sie wird gut gemacht. Ich hatte nie das Gefühl, dass jemand daran zweifelt, ob ich das als Frau kann. Die Leute wissen, wie sehr mir der Verein am Herzen liegt, und das zählt.

Was machst du beruflich und privat, wenn du nicht gerade für den FCL unterwegs bist? Ich arbeite als Juristin beim Bund. In der Wintersaison jobbe ich zusätzlich beim SCB in der Gastronomie, das ist eher Hobby. In meiner Freizeit bin ich gern mit Freunden und Familie unterwegs, mache Kurztrips oder grille zuhause am Pool.

Was bedeutet dir das 115-Jahr-Jubiläum? Es macht mich stolz. Wir sind immer noch ein eigenständiger Verein, leben unsere Werte und feiern nun gemeinsam dieses Jubiläum rund ums Schluckstübli. Die Vorfreude ist riesig und das OK leistet tolle Arbeit – danke dafür!

Und worauf freust du dich in Zukunft mit dem FC Länggasse? Auf viele schöne Momente. Auf das Erwachsenwerden der Junior:innen, auf Begegnungen, Fussballfeste und spontane Feiern. Ich freue mich auf alles, was kommt – gemeinsam, für **«gäub-blau»**.



Grusswort von der Gemeinderätin Ursina Anderegg, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport.

Der Stadt Bern ist Sportförderung ein grosses Anliegen, und dabei ist der Breitensport zentral. Der FC Länggasse ermöglicht einen niederschweligen Zugang zum Fussball – auch für Frauen und Mädchen – und leistet damit einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft:

«Der Vereinssport fördert die Gesundheit und schafft Raum für Begegnungen.»

Der Vereinssport fördert die Gesundheit und schafft Raum für Begegnungen. Die Stadt unterstützt Vereine, indem sie in die Infrastruktur investiert und die Nutzung der öffentlichen Sportanlagen subven-

tioniert. Weil die Nachwuchsarbeit besonders wichtig ist, sind diese Trainings auf den Sportanlagen kostenfrei. Ab 2025 unterstützt die Stadt Vereine, die sich mit ihrer wichtigen ehrenamtlichen Arbeit für den Nachwuchs engagieren, mit einem finanziellen Betrag.

Insgesamt fliessen so 200'000 Franken an BernerSportvereine. Auch die Inklusion im Sport ist prioritär: Jährlich stehen 10'000 Franken zur Verfügung, mit denen sich die Stadt auf Anfrage an Integrationsprojekten beteiligt.

Ich danke und gratuliere dem FC Länggasse herzlich für sein 115-jähriges Engagement und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg.



wo man zusammen mehr erreicht.

Valiant Bank AG
Bundesplatz 4
3001 Bern
Telefon 031 320 91 11

wir sind einfach bank.

valiant

BRILLENBAU
DINI OPTIKERIN IR LÄNGGASS

MALEREI
PALMIERI

BDO

FELSEN
Das Hauptstadtbier

GLAUSER
BAUGESCHÄFT

UMBAUTEN
SANIERUNGEN
KERNBOHRUNGEN
PLATTENARBEITEN
GLAUSERBAU.CH

MASCHINENCENTER KREBS AG
ELEKTROWERKZEUGE - MOTORGERÄTE
KROCHER-Stützpunkt
Eigene Service- und
Reparaturwerkstatt
für alle Marken
www.krebs-bern.ch
Wangenstrasse 113
3018 Bern-Bümpliz
Telefon 031 982 11 22
Telefax 031 982 11 28
info@krebs-bern.ch

SCHUTTE ISCH KOORDINATION!
SENSOPRO



Bäckerei-Konditorei Sterchi
«Feins Brot u die beschte
Nussgipfl vo Bärn!»
Hauptgeschäft: Bethlehemstrasse 2
5 Filialen in Bern und Umgebung
sterchi-beck.ch

Walter & Fankhauser AG
Sit über 55 Jahr ä Kabulängi voruus
www.wafa.ch 031 960 90 90 info@wafa.ch

USM
WAS ZÄHLT SIND
ELEGANZ,
HARMONIE
UND SIE.
USM U. Schärer Söhne AG
3110 Münsingen
info@usm.com
www.usm.com

GRATIS
LIEFERUNG
MONTAGE
ENTSORGUNG
Bettenland
**25%
RABATT***
ZOLLIKOFEN • BERN • KAPPELEN B. AARBERG • BIEL
KIRCHBERG • THUN • EGERKINGEN • ZÜRICH
www.bettenland.ch 031 911 70 70

Manchmal beginnt eine grosse Geschichte mit einer einfachen Frage: «Was bieten wir als Verein eigentlich für einen Mehrwert?» Diese Frage stellen sich einige Trainer:innen des FC Länggasse, als klar wird, dass es für einen Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung im regulären C-Junioren-Team zunehmend schwierig wird, mitzuhalten. Er trainiert mit grossem Einsatz mit, stösst aber immer wieder an seine Grenzen.

Text und Bild: Antonio Perissinotto
Text: Esteban Bacariza, Der Bund:
Samstag, 18. Juni 2022

Durch seinen Vater wird das Trainerteam auf das Projekt UNIFIED von Special Olympics aufmerksam. An einer Sitzung der Nachwuchskommission wird das Konzept vorgestellt: Fussball für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Idee stösst sofort auf offene Ohren. Die Antwort auf diese Frage ist schnell gefunden: Fussball für alle. So entsteht das FCL Unified Team.

Die Vorbereitungen und eine Reise nach Delémont

Mit der Idee von Special Olympics im Gepäck und der Unterstützung einer Handvoll engagierter Trainer:innen beginnt das Abenteuer Unified beim FC Länggasse. Unser Verein schmückt sich mit dem Slogan: «**Meh aus e Verein**» – aber was bedeutet das eigentlich in der Praxis? Und was bedeutet das für unser FCL Unified Team?

Diese Fragen werden zur Initialzündung. Zusammen mit ein paar engagierten Mitstreitern entsteht der Gedanke: «Wir gründen unser eigenes Team – für Menschen mit Beeinträchtigungen.» Nicht als Alibi, sondern als echte Chance, Teil des Vereinslebens zu sein. Unser Projektteam nimmt rasch Kontakt mit

Special Olympics auf. Wir lassen uns alles erklären und fahren – an einem sehr regnerischen Apriltag – nach Delémont an ein Training. Nach diesem Austausch steht der Entschluss fest und die Vorbereitungen für das FCL Unified Team beginnen.

Der Anfang – Herzklopfen und Pioniergeist

Die ersten Trainings sind geprägt von Nervosität, Unsicherheit – aber auch von Begeisterung. Wird das funktionieren? Werden die Spieler:innen kommen? Doch schon beim ersten Training wird klar: Die Antwort lautet ja. Manche kommen etwas später, manche müssen mit grossem Aufwand aus sozialen Einrichtungen organisiert werden.

Doch als der Ball erst einmal rollt, ist alles wie immer: Fussball verbindet. Das Unified Team ist geboren. Ein Team, das sich nicht über Tabellenplätze oder Turniersiege definiert, sondern über Zusammenhalt, Freude und Teilhabe.

Ein Team wächst zusammen – mehr als nur Fussball

Jeden Mittwochabend wird der Sportplatz Neufeld zum Schauplatz von kleinen Wundern. Zwischen 20 und 30 Spielerinnen und Spieler, im Alter von Teenagern bis über 50, kommen zusammen. Ihre Beeinträchtigungen sind so vielfältig wie ihre Persönlichkeiten: Trisomie 21, psychische Belastungen, körperliche Einschränkungen. Für manche reicht die Aufmerksamkeitsspanne nur für wenige Minuten, andere sind mit vollem Eifer bis zum Abpfiff dabei.

Doch genau das macht den Zauber dieses Teams aus. Im Unified-Team gibt es keine Erwartungen, die jemandem übergestülpt werden. Hier ist Platz für alle. Die Trainer verstehen es, jedem seinen Raum zu geben. Sie sind nicht nur Übungsleiter,

sondern auch Zuhörer, Motivatoren, manchmal auch Seelentröster.

Turniere, Begegnungen & grosse Momente

Ein erster grosser Meilenstein ist das erste Turnier. Stärkere Gegner? Kein Problem. 32 Gegentore? Nebensache. Denn als das Team bei der Siegerehrung als erstes aufgerufen wird, brandet der Applaus auf. Kein Team wird frenetischer gefeiert. Einer der Spieler bringt es auf den Punkt: «Wir hatten den meisten Applaus, gell?» Genau darum geht es.

Angespornt von dieser Erfahrung wagt das Unified-Team den nächsten Schritt: die Organisation eines eigenen Turniers. Ein Tag voller Freude, Begegnungen und einem Pasta-Festival, das allen in Erinnerung bleibt. Keine Rivalität, sondern Miteinander. Keine Tabellen, sondern lachende Gesichter.

Was Fussball wirklich bedeutet

Doch das Herzstück des Unified-Teams ist und bleibt das wöchentliche Training. Immer wieder dieselben Übungen, immer wieder dieselben Rituale. Manche würden das monoton finden – doch hier ist es genau richtig. Repetition gibt Sicherheit. Und wenn es mal langweilig wird, verwandelt sich das Aufwärmen kurzerhand in ein Spiel «Räuber und Poli». Hauptsache: Spass.

Was nach aussen so locker wirkt, ist in Wahrheit ein fein abgestimmtes Zusammenspiel von Geduld, Sozialkompetenz und viel Herzblut. Die Trainer kommen ohne spezielle Ausbildung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Was sie mitbringen, ist Empathie, Offenheit und die Bereitschaft, jeden so zu nehmen, wie er ist.

Jedes Training beginnt im Kreis, wo offen über das Befinden gesprochen

wird. Von der verstorbenen Tante bis zum verstauchten Ellbogen – alles hat Platz. Und wenn jemand weint, dann ist auch das in Ordnung. Emotionen, ungefiltert und echt.

Am Ende zählt das Lächeln

Am Saisonende werden wie bei den Grossen der Most Valuable Player, Best Defender und Rookie of the Year gekürt. Doch die wahren Titel bleiben unausgesprochen: Mut, Freude, Zusammenhalt. In diesem Team gibt es keine Verlierer. Jeder, der den Platz mit einem Lächeln verlässt, ist ein Gewinner.

Ein Team, das mehr ist als Fussball

Das Unified-Team des FC Länggasse ist viel mehr als nur eine Fussballmannschaft. Es ist ein Ort der Begegnung, des Respekts, der Freude. Ein Ort, an dem Menschen gesehen werden. Ein Ort, an dem Fussball nicht nur ein Spiel ist, sondern ein Schlüssel zu Teilhabe und Lebensfreude. Ganz nach dem Motto:

«**Meh aus e Verein**».



Christian Bigler leitet das Berner Sportamt. Wir haben ihn gefragt: Der FC Länggasse und die Stadt Bern arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen – sei es im Bereich Infrastruktur, Förderung des Breiten-sports oder Unterstützung der Vereinsarbeit. Wie erleben Sie persönlich die Zusammenarbeit mit dem FC Länggasse, und was zeichnet diesen Verein aus Ihrer Sicht besonders aus?

Christian Bigler: Am FC Länggasse schätze ich, dass er sein Wirken ganz an den Bedürfnissen des Quartiers und der Gesellschaft orientiert. Entsprechend der Vision des Sportamts: «Wer will, der kann»: Mädchen und Jungs, die beim FC Länggasse Fussball spielen wollen, können das. Es gibt keine Selektion, welche nur die Talentiertesten zulässt. Besonders bemerkenswert: Der Verein bekennt sich zu einer inklusiven Gesellschaft und ermöglicht es auch Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigung, regelmässig an Trainings teilzunehmen und am Vereinsleben mitzumachen. Das soziale Engagement und die 115-jährige Fussball- und Bewegungsförderung zeichnet den im Quartier ausgezeichnet verankerten Verein aus. Der FC Länggasse bewegt – und wir sind beeindruckt. Herzlichen Dank für das wertvolle Engagement zugunsten der Sportstadt Bern und alles Gute zum Jubiläum. Auf ganz viele weitere, erfolgreiche Jahre FC Länggasse!

Ein Gespräch mit Zveta Batcheva, der Gründerin und Inhaberin von Brillenbau

Text: Tanja Kammermann
Bilder: zvg/Bernerbär

Wer in der Länggasse eine Brille sucht, landet früher oder später bei Brillenbau – hier entstehen nicht nur Sehhilfen, sondern echte Lieblingsstücke. Zveta Batcheva gründete das Geschäft 2011 – zunächst als Werkstatt für Einschleifservices, sie passte Gläser für Optiker in der ganzen Schweiz an. «Doch ich wollte schon immer eigene Brillen bauen», sagt die Optikerin. Gesagt, getan: Weil es kaum schöne Kinderbrillen gab, lancierte Zveta Batcheva vor gut neun Jahren ihre eigenen Brillen für Kinder und nannte sie «Popcorn», eine Kollektion für Erwachsene unter dem Namen «Feller» folgte.

Heute beliefert Brillenbau mehrere Optikergeschäfte in der ganzen Schweiz mit ihren Kreationen.

Gleichzeitig betreiben Zveta und ihr Team an der Zähringerstrasse auf zwei Stockwerken einen Brillenladen für Kinder, einen Laden für Erwachsene sowie eine Werkstatt. «Unser ganzes Team ist sehr kreativ und handwerklich begabt. Wir finden für jede Gesichtsform die passende Brille», sagt Zveta.

Ein Kinderladen, der sich einfach gut anfühlt

Im Kinderbrillenladen erinnert das Ambiente eher an eine Kita als an ein Optikergeschäft. Die Einrichtung ist freundlich und farbig, es wird geschaukelt, gespielt und gelacht – alles, um den Kindern ein gutes Gefühl zu vermitteln. «Die Kinder dürfen zuerst einmal spielen, hier ankommen und Vertrauen aufbauen», erklärt Zveta. «Unser Ziel ist es, für jedes Kind die perfekte Brille zu finden. Eine, die zum Kind passt, die richtig sitzt und jede Bewegung mitmacht.»

Wow-Momente für Kinder
Besonders stolz ist das Team auf seine Spezialisierung für Kinder mit

sehr starker Sehschwäche – teils mit bis zu minus 30 Dioptrien. «Diese Kinder werden uns von Spitälern aus der ganzen Schweiz überwiesen», erzählt Zveta. «Sie erleben bei uns echte Wow-Momente, wenn sie ihre neue Brille aufsetzen und zum ersten Mal wirklich klar sehen.»

Handwerk aus Leidenschaft

Die zweite grosse Leidenschaft bei Brillenbau sind handgemachte Brillenunikate. Zusammen mit ihrem Geschäftspartner Pedro Escoriza entstehen in bis zu 150 Arbeitsschritten handgefertigte Einzelstücke. Das Handwerk hat sich der gebürtige Längässler – ursprünglich Schreiner – selbst beigebracht. «Es brauchte eine Mischung aus handwerklichem Geschick, Neugier und unzähligen Stunden des Tüftelns. Inzwischen sind unsere Brillen beinahe perfekt», sagt Zveta mit Stolz.

Pedro fertigt die Brillen von der ersten Skizze bis zum letzten Schliff. Die individuellen Fassungen formt er aus recyclebarem Zelluloseacetat. Jedes Modell ist auf genau

27 Stück limitiert, nummeriert und ausschliesslich in der Länggasse erhältlich. Einige Modelle, wie das transparente Modell mit Metallsplintern «Espresso» oder das schieferartig geschliffene «Gin Fizz» sind nach Getränken benannt. Die Inspiration? «Manche Ideen kommen mir mitten in der Nacht und am nächsten Tag

geht's ab in die Werkstatt», schmunzelt Pedro.

Lokal verwurzelt – mit Herz für den FC Länggasse

Brillenbau war von Anfang an Sponsor des FC Länggasse. «Pedro spielt seit seiner Kindheit Fussball beim FCL, inzwischen bei den Senioren»,

erzählt Zveta. Auch ihr Sohn ist seit Jahren im Club aktiv. «Die Werte des FCL passen zu uns: Alle sind willkommen, mit oder ohne Beeinträchtigung.» Die Zusammenarbeit mit dem FC Länggasse ist für die beiden eine Herzensangelegenheit. Passend zum Thema findet im Juli 2025 eine Vernissage zum Buch «Das Recht zu kicken» über die Geschichte des Schweizer Frauenfussballs statt.



Das schöne Brillengeschäft in der Länggasse: Kinderbrillen, inkl. Spezialbrillen, Brillen für Erwachsene, handgefertigte Einzelstücke und Sehtests.

Die fast 800 Fünfsterne-Bewertungen auf der Homepage sprechen für sich.

brillenbau GmbH
Zähringerstrasse 55
3012 Bern

+41 31 331 04 40
info@brillenbau.ch

brillenbau.ch
popcorn-eyewear.ch
fellerframes.ch

DER FC LÄNGGASSE DANKT SEINEM PLATIN-SPONSOR

SEIT 2011
BRILLENBAU
DINI OPTIKERIN IR LÄNGGASSE

«IM NEUFELD HAT ALLES ANGEFANGEN» FUSSBALLPROFI LINUS OBEXER ÜBER SEINE WURZELN BEIM FC LÄNGGASSE UND WAS IHN BIS HEUTE PRÄGT



Vom Neufeld ins Nationalstadion – der Weg von Abwehrspieler Linus Obexer zeigt, wie viel aus einem Quartierverein erwachsen kann. Der heute 27-jährige Profifussballer spielte unter anderem für die BSC Young Boys, Lausanne-Sport, Neuchâtel Xamax und den FC Vaduz. Aktuell steht er in der Startelf des FC Aarau. Seinen allerersten Pass spielte er aber dort, wo für viele Berner Kinder der Fussballtraum beginnt: beim FC Länggasse. Wir haben mit Linus über seine Anfänge, wichtige Stationen und seine Verbindung zum Quartierverein gesprochen.

Interview: Tanja Kammermann

Wie oft wirst du auf deine Wurzeln beim FC Länggasse angesprochen? Tatsächlich gar nicht so oft – ausser es sind Leute mit direktem Bezug zur Länggasse. Die meisten meiner Mitspieler kommen aus anderen Ecken der Schweiz. Aber für mich bleibt der FC Länggasse ein besonderer Ort.

Was nimmst du aus deiner Zeit beim FC Länggasse bis heute mit – auf und neben dem Platz? Es war mein Einstieg in die Fussballwelt. Ich bin mit Lars und Nils Portmann aufgewachsen – sie wohnten direkt beim Neufeld. Mit fünf Jahren haben wir an einem Hallentraining beim FC Länggasse teilgenommen – und das war mein Start. Ich war nur ein paar Jahre dort, dann sind wir als Team zum FC Bern gewechselt, weil es auf unserer Stufe zu wenige Spieler gab. Was mir am meisten geblieben ist, ist die Frühlings-Trainingswoche – das war jedes Jahr ein Highlight.

Gab es eine Person oder ein Erlebnis aus der Länggasse-Zeit, das dir besonders geblieben ist?

Ich habe meine ganze Schulzeit, auch das Gymnasium, in der Länggasse verbracht. Viele meiner Freunde wohnten direkt beim Neufeld, das hat mich geprägt. Die Länggasse war einfach mein Quartier.

Der Sprung vom Quartierclub zum Profifussball ist kein Selbstläufer. Wie hast du diesen Übergang erlebt?

Meine Familie hat eine riesige Rolle gespielt – meine Mutter hat unheimlich viel für mich gemacht, mein Vater ebenfalls. Auch mein Freundeskreis war sehr fussballbegeistert. Das hat mich geprägt und mir die Freude am Spiel gegeben. Der Rest war harte Arbeit, etwas Talent – und sicher auch zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

Welche Eigenschaften aus dem Mannschaftssport helfen dir heute auch abseits des Platzes?

Ganz klar: Teamfähigkeit. Im Fussball lernst du schnell, dass du alleine nichts reissen kannst. Du brauchst die anderen, musst dich einbringen, Verantwortung übernehmen. Und ich habe durch meine verschiedenen Stationen – in Lugano, in der West-

schweiz, in Liechtenstein – auch viel über andere Kulturen und Lebensstile gelernt. Das hat mich menschlich reifen lassen.

Welche Station war für dich sportlich oder menschlich besonders prägend? Menschlich konnte ich überall etwas mitnehmen. In Vaduz war ich zum ersten Mal richtig weit weg von zuhause – vier Stunden. Das war nicht immer einfach. Ich hatte dort viel Zeit zum Nachdenken, über Fussball und über mich. Sportlich fühle ich mich aber in Aarau bisher am wohlsten. Der Verein, die Werte, die Menschen – das passt einfach.

Was machst du heute ausserhalb des Platzes, um einen Ausgleich zu finden?

Ich habe mit 20 ein Fernstudium in Wirtschaftswissenschaften begonnen – das war lange mein Ausgleich zum Fussball. Ich konnte mich auf etwas ganz anderes konzentrieren. Das Studium habe ich letztes Jahr abgeschlossen, und jetzt bin ich ein bisschen auf der Suche nach etwas Neuem. Ansonsten geniesse ich die Zeit mit meiner Freundin, meiner Familie und Freunden – und ich koche sehr gerne.

Was wünschst du dem FC Länggasse zum 115-Jahr-Jubiläum?

Ich wünsche dem Verein, dass er weiterhin so vielen Kindern und Jugendlichen den Einstieg in den Fussball ermöglicht – so wie bei mir damals. Quartiervereine wie der FC Länggasse sind enorm wichtig. Ich hoffe, dass ich am 21. Juni zum Jubiläum ins Neufeld kommen kann – und vielleicht bringe ich sogar meine Mutter mit, die wieder in der Länggasse lebt!



1910  2025

FEIER MIT UNS 115 JAHRE FUSSBALL, GEMEINSCHAFT UND LEIDENSCHAFT



BAUEN IST UNSER DING. SEIT MEHR ALS 80 JAHREN.

In unserer langen Firmengeschichte durften wir das Berner Stadtbild mit privaten und öffentlichen Bauten mitprägen. Namhafte Firmen und Investoren vertrauen in die Erfahrung und das Know-how des Traditionsunternehmens A. Bill AG. Ob Kleinauftrag oder Grossprojekt, unsere Fachleute für alles rund um den Bau und die Sanierung – auch von Asbest-Objekten – nehmen sich für Ihr Vorhaben persönlich Zeit. Setzen auch Sie auf Qualität und Nachhaltigkeit? Auf uns können Sie bauen. Rufen Sie einfach an: 031 960 15 15.

A. Bill AG · Settgigenstrasse 315
CH-3084 Wabern BE



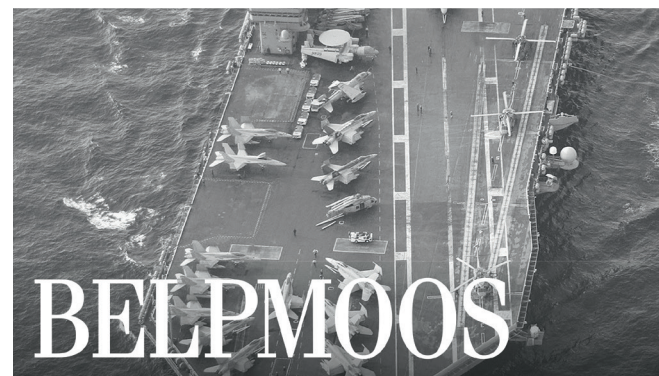
Hopp FCL!

Wir wünschen dem FC Länggasse viel Freude und Erfolg

UBS Switzerland AG, Bubenbergrplatz 3, 3011 Bern

ubs.com/schweiz

© UBS 2017. Alle Rechte vorbehalten.



Wir informieren über Flugbewegungen hier und über dem Pazifik.

BZ BERNER ZEITUNG
Immer die Region zuerst.



«SFV QUALITY-CLUB» ZERTIFIZIERUNG FÜR VORBILDICHE VEREINSABREIT



Die Amateurfussballvereine werden vom Schweizerischen Fussballverband SFV durch ein umfassendes Beratungs- und Ausbildungsangebot sowie der Zertifizierung «SFV Quality Club» als Anerkennung für vorbildliche Vereinsarbeit gefördert.

FC Länggasse nimmt an diesem Programm teil und wird an seinem 115 jährigen Jubiläum zertifiziert.

Erfahre mehr über den «SFV QUALITY-CLUB» unter org.football.ch → ÜBER UNS → Vereinsentwicklung → SFV Quality Club und **sei dabei, wenn der FCL für seine vorbildliche Vereinsarbeit zertifiziert wird!**

Quelle: SFV / org.football.ch



1910  2025

PROGRAMM 21. JUNI 2025 SPORTPLATZ NEUFELD

10:00 - 14:30	Eltern- Kind-Turnier
12:00 - 16:00	Elfmeterschiessen (Qualifikation)
14:30 - 15:15	Sponsoren-Apéro
15:45 - 16:45	FC Länggasse Fussballspiel Unified, Damen, Legenden
17:00 - 17:30	«SFV QUALITY-CLUB» Zertifizierung
17:30 - 18:15	Finale Elfmeterschiessen
19:30 - 20:30	Konzert: Ultimo Primitivo
20:30 - 23:00	DJ & Ausklang

Vom Rasen ins Büro – wie Michael Palmieri aus dem FC Länggasse heraus ein Unternehmen aufbaute.

Text: Thomas D'Ascoli

Was aus einem Zufall begann, wurde zu einer Lebensschule – und später zur Grundlage für unternehmerischen Erfolg. Michael Palmieri, Geschäftsführer der Malerei Palmieri mit über zehn Mitarbeitern, hat seine Wurzeln nicht etwa in einer klassischen Business-Karriere, sondern auf dem Fussballplatz des FC Länggasse. Und genau dort haben sich viele der Werte und Eigenschaften geformt, die ihn heute auszeichnen.

Kindheit, Werte und ein Verein wie eine Familie

«Wenn ich an meine Kindheit denke, war das eine sehr intensive und positive Zeit», sagt Michael rückblickend. Geprägt wurde er sowohl durch sein Elternhaus als auch durch den Verein – und genau diese Mischung habe ihn stark gemacht. «Auch wenn meine Malerei nichts mit Fussball zu tun hat, waren die Grundwerte dieselben: Anstand, Pünktlichkeit, Respekt – und eine familiäre Atmosphäre» Beim FC Länggasse fühlte man sich wie zuhause, man gehörte dazu, lernte fürs Leben – und das schon als Kind.

Der Einstieg in den Fussball verlief allerdings nicht ganz typisch: «Ich war gar nicht fussballbegeistert», gibt er offen zu. «Aber viele Jungs aus der Schule spielten dort, also bin ich mit». An sein erstes Training erinnert sich Michael noch lebhaft – und mit einem Schmunzeln. Gemeinsam mit seinem Vater, der vom Fussball nicht viel verstand, ging er neue Fussballschuhe kaufen. «Er hatte keine Ahnung, also kaufte er mir Stollenschuhe – und das mitten im Sommer», erzählt Michael. Stollen-

schuhe, die eigentlich nur im Herbst oder bei starkem Regen zum Einsatz kommen, fielen beim ersten Training natürlich sofort auf. «Ich war die Lachnummer».

Vom Ersatzspieler zum Leistungsträger

Die Anfänge im Verein waren hart: «Ich war meist Ersatzspieler. Das war nicht einfach – ich habe mich oft geschämt.» Doch statt aufzugeben, geschah etwas Entscheidendes: Der Ehrgeiz packte ihn. «Ich bin jeden Abend raus und habe Fussball gespielt, der Knopf ging plötzlich auf.» Bald schon stand er häufiger auf dem Feld – und war stolz auf seine Entwicklung.

Seine Zeit beim FC Länggasse hat ihn menschlich wie sportlich geprägt. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm das Halbfinale im Berner Cup gegen den FC Münsingen. «Es hat wie aus Kübeln geregnet – und wir haben uns für den Final qualifiziert. Das war einer der schönsten Momente überhaupt.» Auch die hitzigen

Derbys gegen die AS Italiana haben sich eingebrannt.

Was der Fussball fürs Leben lehrt

Heute, als Unternehmer, profitiert Michael von genau jenen Eigenschaften, die er auf dem Platz gelernt hat: Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit, Fairness. «Wenn man etwas beginnt, muss man es auch durchziehen – auch wenn es schwierig wird.» Noch heute sieht er ehemalige Mitspieler – sei es zufällig oder im Wankdorf bei YB-Spielen. «Das fühlt sich immer noch an wie Familie.»

Der Weg in die Selbständigkeit

Nach seiner Lehre landete Michael in einem Farbenhandel, wo er fast zehn Jahre tätig war und sich zur Führungskraft entwickelte. Ein Dozent sprach ihm Mut zu: «Michael, du hast das Zeug zum Geschäftsführer.» Diese Worte wirkten nach. Bei einem Abendessen mit mehreren Geschäftsführern wurde ihm klar: Ich kann das auch. Noch in derselben Woche kündigte er.

«Mein damaliger Chef unterstützte mich, aber ich wollte alles alleine schaffen.» Heute führt Michael einen erfolgreichen Betrieb mit über zehn Angestellten. «Wenn ich mein eigenes Logo auf einem Auto oder an einem Spielfeld sehe – das macht mich stolz. Besonders, wenn mein Logo beim FC Länggasse hängt.»

Ein Unternehmen mit Herz – nicht nur Struktur

Michael verfolgt kein Ziel des unbegrenzten Wachstums. «Mir ist wichtig, in kleinen Schritten zu wachsen – mit den richtigen Leuten.» Sein Unternehmen ist familiär geführt, es gibt keine festen Anfangszeiten, der Kaffee ist gratis, der Kühlschrank gefüllt mit Getränken. «Ich will, dass meine Mitarbeitenden gerne zur Arbeit kommen.»

Er selbst sieht sich nicht als klassischen Chef. «Ich bin kein Patron der alten Schule. Ich glaube, heute funktioniert Führung durch Vertrauen, nicht durch Kontrolle.»

Der Verein bleibt ein Teil von ihm

Auf die Frage, ob er sich eine Rückkehr zum Verein vorstellen könnte, antwortet er ehrlich: «Als Spieler sicher nicht – ich habe das Joggen für mich entdeckt. Aber vielleicht helfe ich mal am Grill mit.» Die Verbindung zum FC Länggasse bleibt stark. Er beschreibt den Verein als «Familie 2.0.» Die Clubfarben, das Logo, das Miteinander – all das bedeute ihm heute noch viel.

Sein Rat an die nächste Generation

Was er jungen Spielerinnen und

Spielern mitgeben würde? «Geniesst die Zeit in vollen Zügen. Alles, was ihr hier erlebt, hilft euch weiter – beruflich wie persönlich. Der Verein ist ein geschützter Raum, um zu wachsen.»

Rückblick mit Stolz und Fairness

Worauf er besonders stolz ist? «Dass ich trotz schwieriger und manchmal unfairer Situationen immer fair geblieben bin. Fairness war und ist mir immer wichtig.» Für Michael bleibt klar: Der FC Länggasse hat nicht nur seine Jugend geprägt – er hat ihn auf das Leben vorbereitet.

Michael Palmieri begann seine Fussballlaufbahn im Sommer 1998. Er durchlief danach sämtliche Juniorenstufen des Vereins und stand später auch bei den Aktiven auf dem Platz.



«Nebst dem Flair für Farben, Farbkombinationen und unserer Leidenschaft zum malerischen Handwerk, glänzen wir mit Pünktlichkeit und Sauberkeit. Mischen Sie mit und wir garantieren Ihnen Zuverlässigkeit, Professionalität und Diskretion. Und nicht zu vergessen, der nachhaltige Einsatz von naturbewussten Produkten.»

Malerei Palmieri GmbH
Ostermundigenstrasse 75A
3006 Bern

+41 79 263 28 68
info@malereipalmieri.ch

malereipalmieri.ch

DER FC LÄNGGASSE DANKT SEINEM GOLD-SPONSOR



Obwohl sie mit Fussball nicht viel anfangen kann, steht Sabine Pape regelmässig am Spielfeldrand. Wenn die Pape-Hubers unterwegs sind, dann meist in Fussballsa- chen. Das ist kein Zufall: Vater Christophe, die Kinder Smilla (22), Sören (20), Nele (16) und Niklas (9) – alle sind oder waren aktive Mitglieder beim FC Länggasse. Nur Sohn Tobia (30) und Sabine machen eine Ausnahme. Auch wenn sie selbst nicht spielt – sie fährt, trägt, hilft, fiebert mit und ist das organisatorische Herz der Familie. Ein Familienporträt.

Text: Tanja Kammermann
Bilder: Maximilian Lederer



Sabine Pape: Soccermom ohne Starallüren

In der Wohnung der Familie Pape an der Gesellschaftsstrasse herrscht geordnetes Chaos. Schuhe bleiben vor der Tür, das ist Mama Sabines eiserne Regel. Drinnen ist es bunt, lebendig, laut – ein auf- geräumtes Durcheinander mit viel Herz. Am Esstisch weiss jede:r, wo er oder sie sitzt. Hier wird diskutiert, geplant, geflacht und manchmal auch gestritten. Ab und zu auch über Fussball.

Fünf Kinder

«Wir sind nicht 08/15», sagt Vater Christophe Huber. «Fünf Kinder, das allein fällt schon aus dem Rahmen.» Und dann alle auch noch fussballbe-

geistert? «Ich vielleicht am meisten», schmunzelt er. Christophes Fuss- ballkarriere begann im Aargau. Erst beim FC Rohr, dann beim FC Aarau – von den E-Junioren bis in die höheren Jahrgänge. Der Traum: Profi werden. «Hat nicht ganz gereicht», sagt er lakonisch. Stattdessen: 2. Liga, Berufswechsel, Familiengrün- dung. Und später – back to the roots – als Senior beim FC Länggasse.

Sabine: «Ich mag keine Bälle»

Und Sabine? «Ich habe Angst vor Bällen und ich kann nicht Fussball spielen. Das Körperliche daran liegt mir nicht. Aber ich schaue gerne Fussball und bin immer mit viel Herzblut dabei.» Sie ist die heimliche Heldin an der Seitenlinie. «Ich habe gefragt, begleitet, gefahren – und meistens auch noch gefüttert.» Pape-Hubers sind als Eltern im Ver- ein präsent und engagiert – auch für andere.

Wie alles beim FCL begann

Die Vereinskariere der Pape-Hu- bers? Eine sich langsam entwickeln- de Beziehung. Christoph glaubt, es begann beim 100-Jahr-Jubiläum vor 15 Jahren. Sabine sieht das anders. Egal – sicher ist: Sören war der Erste auf dem Platz, dann kam Smilla, dann Christophe selbst, dann die Kleinen. Jeder in einer anderen Mannschaft, aber mit dem gleichen Fanclub.

Smilla, die Älteste, ist das fussballeri- sche Ass der Familie. Talentierte, ehr- geizig – und leider gerade verletzt. «Risse im Knochen. Ziemlich müh- sam», sagt sie. Vorher spielte sie teil- weise doppelt: bei den B-Junioren und in der 3. Liga der Frauen. «Ich

habe viel von den Jungs gelernt.» Robustheit, Schnelligkeit – und das Durchsetzungsvermögen. Christophe erinnert sich an einen besonderen Moment: «Einmal verletzte sich Smilla mit der Brille im Gesicht. Das war das einzige Mal, dass ich auf den Platz gerannt bin!» Sabine hingegen wollte öfter lossputzen – wurde aber meist ge- bremsst.

Torwarte und Teampayerinnen

Sören steht im Tor – auch heute noch. Und Smilla? «Ich spiele, wo es mich braucht – auch im Tor.» Team- playerin durch und durch. Nele spiel- te im Sturm. Und Niklas, der Jüngste, kämpft sich bei den E-Junioren durchs Feld – auch er steht ab und zu im Tor: «Sören ist mein grosses Vorbild», sagt er stolz.

Warum eigentlich alle Fussball? Smilla stand einst vor der Wahl: Handball oder Fussball. «Mein Herz wählte Fussball.» Sören liebt das

Mannschaftsgefühl: «Matchtag, Fo- kus, zusammen gewinnen – das ist mehr als nur ein Spiel.»

Wenn der Fussball den Kalender

füllt Bei den Pape-Hubers war und ist der Wochenplan oft mit Fuss- balltrainings, Spielen und Turnieren durchgetaktet – kaum ein Wochen- ende ohne Einsatz. Sören und Smilla gingen oft gemeinsam zum Training, auch wenn sie in unterschiedlichen Teams spielten. Manchmal trafen sie sich nach ihren Einheiten noch auf dem Platz, um weiter zu kicken – einfach aus Freude am Spiel. «Wir waren meistens zusammen unter- wegs», sagt Smilla. «Und kamen auch gegenseitig zu unseren Spie- len.» Christophe ergänzt: «Damals drehte sich bei uns fast alles um den Fussball.» «Wir waren ein super Team», sagt Smilla.

Und Unterschiede zwischen den Geschlechtern? «Bei den Jungs kracht's öfter», meint Smilla trocken.

Fortsetzung auf Seite 24



Christophe Huber: Die treibende Fussballkraft bei den Papes



«Smilla (22) wohnt heute mit ihrer Freundin Chiara nicht mehr in der Länggasse. Aber die Liebe zum Fussball ist geblieben.»

Sören nickt: «Frauen spielen fairer. Nach dem Spiel wird abgeklatscht. Wir Männer verschwinden meist schnell vom Rasen.»

Heute ist Smilla bei den Femina Kickers Worb, Sören beim FC Weissenstein. Nele hat aufgehört, Niklas ist noch mittendrin beim FC Läng-

gasse. Und Christophe und Sabine? Immer noch treue Supporter:innen. «Es ist schön, wenn die Eltern zuschauen», sagt Sören. «Auch heute noch.»

Emotionen, YB und Yann Sommer
Fanherzen schlagen auch laut in dieser Familie. Sören ist langjähriger

YB-Abonnent. Natspiele werden zusammen geschaut – mit einer lebensgrossen Yann Sommer Pappfigur als Ehrengast im Wohnzimmer. Und gemeinsam YB schauen? Lieber nicht. «Seine Kommentare gehen gar nicht!», meint Sören. Christophe lacht: «Dann schaut er halt mit seinen Kollegen.»



Niklas, links, und sein Bruder und grosses Vorbild Sören

Fussball ist Medizin

«Fussball hilft mir, den Kopf freizubekommen. Es tut gut, wenn man zusammenhält, gewinnt, verliert – und trotzdem weitermacht», sagt Sören.

Eine Erinnerung sticht heraus: «Mein Cupsieg mit den Senioren in Schüpfen!», ruft Christophe. Smilla schmunzelt: «Wir waren klein, auf der Hüpfburg. Als der Sieg klar war, rannten wir in Socken aufs Feld.»

Action zum Schluss

Beim Fotoshooting geht's hoch her. Christophe erscheint im Retrotrikot des 100-Jahr-Jubiläums, Niklas in kompletter Montur. Kaum sind sie im Innenhof und betreten das Stück Rasen, wird gespielt. Smilla – eigentlich verletzt – kickt los. «Bist du wahnsinnig?», ruft Sören. Doch sie grinst nur. Ball ist Ball.

Es wird gelacht, jongliert, geblödel. Kopfbälle auf Kommando, Torschüs-

se wie Profis. Und zum Schluss auf meine Frage nach einem Wunsch für den FC Länggasse meint Sabine: «Wir wünschen dem Verein viele weitere tolle Jahre. Und: Ich wünsche mir neue Trikots für Niklas' Team. Die Hosen sind riesig, sogar ich passe da rein.»

Übrigens: Tobia, das älteste Kind der Familie Pape-Huber, lebt im Aargau und spielte dort als Junior - na was wohl - Fussball!



Die Familie Pape – lebendig, laut, liebevoll. Und ganz klar: fussballverrückt.



DER FC LÄNGGASSE IN 10 JAHREN

Der FCL 2035 - 125 Jahre Herzblut, Heimat, Hoffnung

2025–2035: Ein Jahrzehnt voller Entwicklung. Und nun, im Jahr 2035, ist es soweit: **Der FC Länggasse feiert sein 125-jähriges Bestehen** – mit Stolz, mit Stil und mit der Gewissheit, dass dieser Verein mehr ist als nur Fussball. Er ist ein Stück Berner Geschichte. Ein lebendiges Denkmal für Zusammenhalt.

Ein Quartierverein mit Strahlkraft: Die **1. Mannschaft der Herren** wird getragen von einer Generation, die nicht nur kicken, sondern auch Verantwortung übernehmen kann.

Das **Frauen-Team** hat sich mit Kreativität, Mut und Leidenschaft etabliert – ein Aushängeschild für Gleichberechtigung im Spiel.

Das **Team Unified** ist längst über die Grenzen Berns hinaus bekannt. Was hier geschieht, ist nicht Integration – es ist gelebte Selbstverständlichkeit. Woche für Woche.

Die **Nachwuchsabteilung** ist das pulsierende Herz des Vereins. Über 400 Kinder und Jugendliche trainieren Woche für Woche auf dem Neufeld. Sie lernen mehr als nur Pässe und Pressing – sie wachsen in einer Kultur des Respekts, der Offenheit und der Gemeinschaft auf. Talente werden gefördert, Persönlichkeiten geformt. Und das Wichtigste: Alle sind willkommen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Beeinträchtigung.

Das Schluckstübli: Wo Vergangenheit und Zukunft anstossen

Zum Jubiläum wurde das legendäre Schluckstübli nicht nur renoviert – es wurde neu gedacht. Es ist heute Begegnungsort, Gedenkstätte, Feiertube und Ideenwerkstatt in einem. Hier wird gejasst, gegrillt, geplant – und gefeiert, wie es nur der FC Länggasse kann.

Das Jubiläumsjahr 2035: 125 Jahre und kein bisschen müde

Im Juni 2035 findet das grosse Jubiläumsfest statt – mit Legenden, einem Turnier mit internationalen Inklusionsteams, Konzerten, Kinderprogrammen und einer emotionalen Retrospektive über 125 Jahre Vereinsgeschichte. Ein Fest, das zeigt: Der FC Länggasse lebt nicht von der Vergangenheit – **er trägt sie mit Würde in die Zukunft.**

Die Zukunft ist ein Spiel – und ein Zuhause.

Im Jahr 2035 ist der Fussball globaler denn je. Aber seine Seele lebt lokal – auf Plätzen wie dem Neufeld, in Clubs wie dem FC Länggasse. Dort, wo Kinder träumen, Erwachsene Verantwortung übernehmen und Gemeinschaft keine Floskel ist.

125 Jahre FC Länggasse. Seit 1910. Für alle Zeit.

ABDULLAH LAIDANI - VOM QUARTIERPLATZ INS PROFITOR

Abdullah Laidani ist ein junger Mann mit beeindruckender Ausstrahlung – auf dem Platz wie daneben. Geboren 2003 in Bern, begann seine fussballerische Reise dort, wo viele grosse Karrieren ihren Ursprung haben: auf dem Quartierplatz. Und auch beim FC Länggasse. Hier sammelte er seine ersten Erfahrungen im Team, bevor es für ihn rasch weiterging – über den Wechsel in die Nachwuchsabteilung der Young Boys bis hin zum Profibereich.

In der YB-Akademie durchlief Abdullah sämtliche Juniorenstufen. Bereits mit 18 Jahren kam er bei den Profis zum Einsatz. Heute steht er beim FC Wil 1900 in der Challenge League unter Vertrag – als Stammtorhüter und verlässlicher Rückhalt. Mit seinen 1.95 Metern, starker Strafraumbeherrschung und seinem sicheren Spielaufbau gehört Abdullah zu den spannendsten Schweizer Torwarttalenten. Was ihn besonders auszeichnet? Eine ruhige, fokussierte Ausstrahlung, gepaart mit hoher

Spielintelligenz – und einer gehörigen Portion Bodenständigkeit. Trotz seiner jungen Jahre bringt er viel Reife mit und übernimmt Verantwortung, auf und neben dem Platz. Kein Wunder also, dass sein aktueller Club frühzeitig mit ihm verlängert hat.

Abdullah vergisst aber nicht, wo alles begann. In einer Sprachnachricht zum 115-jährigen Jubiläum des FC Länggasse richtet er sich direkt an seinen früheren Verein:

«Hallo zusammen, hier ist Abdullah Laidani des FC Wil. Ich wünsche dem FC Länggasse zum 115. Jubiläum alles, alles Gute. Geniesst dieses Jahr und genießt euer Jubiläum. Man sieht sich bald in der Länggasse!»

Ehrliche Worte, die zeigen: Der FC Länggasse hat Spuren hinterlassen. Und wer weiss – vielleicht steht Abdullah irgendwann wieder auf dem Platz im Neufeld. Zumindest für einen Besuch. Oder einen Aperó nach dem Spiel.



Abdullah Laidani, heute Torhüter beim FC Wil 1900, begann seine Fussballkarriere beim FC Länggasse – und bleibt seinem Jugendverein bis heute verbunden.



**FC
LÄNGGASSE**

**MEH AUS
E VEREIN**

**DIE FESTSCHRIFT ZUM
115-JAHRE-JUBILÄUM**

